Peter Gregory

Praxisbuch Tierhomöopathie

Leseprobe

Praxisbuch Tierhomöopathie

von Peter Gregory

Herausgeber: Narayana Verlag

Im Narayana Webshop finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Copyright:
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.de
https://www.narayana-verlag.de

Narayana Verlag ist ein Verlag für Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise. Wir publizieren Werke von hochkarätigen innovativen Autoren wie Rosina Sonnenschmidt, Rajan Sankaran, George Vithoulkas, Douglas M. Borland, Jan Scholten, Frans Kusse, Massimo Mangialavori, Kate Birch, Vaikunthanath Das Kaviraj, Sandra Perko, Ulrich Welte, Patricia Le Roux, Samuel Hahnemann, Mohinder Singh Jus, Dinesh Chauhan.

Narayana Verlag veranstaltet Homöopathie Seminare. Weltweit bekannte Referenten wie Rosina Sonnenschmidt, Massimo Mangialavori, Jan Scholten, Rajan Sankaran & Louis Klein begeistern bis zu 300 Teilnehmer

Inhalt

Danksagungen 9
Der Autor 11
Einführung 13
Über mich 14
Über dieses Buch 26

Teil 1 · Die Grundlagen 31

1 Hin zu einer dynamischen Sicht der Homöopathie: Die Arzneimittel 33
Potenzierung 34
Das „Gedächtnis des Wassers“ 35
Die Struktur des Wassers 37
Elektromagnetismus 39
Wellenformen und Frequenz 41
Parallelen 43

2 Biodynamik 47
Hormesis 49
Signale 51
Kommunikation 51
Resonanz 52
Chaos 53
Gesundheit 54
Mittelreaktionen 57

3 Gesundheit und Krankheit 63
Symptome 65
Modalitäten 67
Rückkehr zur Gesundheit 71
Krankheitsursachen 71
Anfälligkeit 73
Krankheit als unangemessener Zustand 76
Krankheitsebenen 79
Unterdrückung 80
Zusammenfassung 84

4 Die Konstitution 87
Das Simillimum und die Totalität 88
Polychreste 89
Die Konstitution 89
Die Ursprünge der Konstitution 90
Die Wirkungsweise der Konstitution . 92
Die Bestimmung der Konstitution . . 95
Archetypen 97
Kann sich die Konstitution ändern? . . 100
Die Folgen der Zuchtwahl 101
Unterdrückung 102
Zusammenfassung 103

5 Ein anderer Blick auf die Miasmen . . 105
Chronische Krankheiten 106
Miasmen und miasmatische Krankheitsmuster 109
Zwei weitere Miasmen 110
Syphilinie 111
Sykose 113
Psora 115
Tuberkulinie 117
Karzinogenie 121
Die praktische Bedeutung einer miasmatischen Behandlung 125
Eine erweiterte Sichtweise der Miasmen 128
Weitere Kandidaten für ein Miasma 132
Tinea 132
Staupe und Tollwut 132
„Vakzinose“ 133

6 Die Konsultation 137
Der Rahmen 138
Die Erstanamnese 141
Die Krankengeschichte 141
Lokal-, Allgemein- und Gemütssymptome 141
Psychodynamik 145
Worte 146
Ein geschützter Raum 148
Die Beziehung 149
Die Rolle unserer Gefühle 151
Untersuchen Sie den Patienten! . . . 152
Weitere Vorteile 153

7 Die homöopathische Mittelwahl ..157
Zum Simillimum 158
Die Erstverschreibung.....159
Die Potenz.....164
Was passiert nun?
Die Mittelreaktionen 167
Die Erstverschlimmerung.....168
Die Zweitanamnese.....171
Neue Symptome 173
Arzneimittelbeziehungen 174
Das Schichtenmodell.....174
Der Verlauf der Heilung.....176
Problemfälle.....179
Die Wiederholungsgabe 181

Teil 2 · Die Muster 185

8 Muster erkennen.....187
Rajan Sankaran 189
Jan Scholten.....190
Die Anwendung in der Tierhomöopathie 191
Der „Jizz“ 192
Die Muster.....196
Haiku.....197

9 Die Naturreiche 199
Einführung 200
Tiermittel.....202
Mineralmittel 206
Pflanzenmittel 209

10 Pulsatilla und die Hahnenfußgewächse 215
Pulsatilla nigricans 216
Staphisagria 222
Weitere Mittel aus der Familie der Hahnenfußgewächse 228

11 Phosphorus 231

12 Graphites und die Kohlenstoffmittel 241
Graphites.....243
Weitere Kohlenstoffmittel 249

13 Sepia und die Meeresmittel 253
Sepia officinalis 254
Weitere Meeresmittel 261

14 Silicea.....265

15 Ignatia und die Brechnussgewächse 275
Ignatia amara.....276
Nux vomica.....281
Gelsemium sempervirens 286

16 Natrium muriaticum und die Natriummittel.....289
Natrium muriaticum 292
Weitere Natriummittel 298

17 Causticum und die Kaliummittel ..301
Causticum.....303
Weitere Kaliummittel.....308

18 Sulphur 313

19 Arsenicum 323
Arsenicum album.....324
Arsenicum iodatum.....330

20 Lycopodium.....333

21 Calcium carbonicum und die Calciummittel.....343
Calcium carbonicum 345
Calcium fluoratum 350
Calcium phosphoricum 354
Calcium sulphuricum 356
Hepar sulphuris calcareum 357

22 Argentum, Aurum und die Metallmittel.....359
Argentum metallicum.....361
Aurum metallicum 366
Platinum metallicum.....373

Mercurius 377
Zincum metallicum 380
Plumbum metallicum 383

23 Lachesis und die Schlangenmittel . 387
Lachesis mutans 388
Weitere Schlangenmittel 397

24 Tarentula und die Spinnenmittel . . 401
Tarentula hispanica 402
Weitere Spinnenmittel 408

25 Lac caninum und die Milchmittel . . 411
Lac caninum 414

26 Thuja 423

27 Bellis, Arnica und die Korbblütler . . 433
Bellis perennis 435
Arnica montana 436
Weitere Mittel aus der Familie der Korbblütler 438

Teil 3 · Der Weg 444

28 Unterstützung finden: der Wert der Supervision 447
Das Bedürfnis nach Unterstützung . 448
Was ist Supervision? 449
Weitere Formen der Unterstützung . 456

29 Herausforderungen meistern: Probleme in der tierhomöopathischen Praxis 459
Unterschiedliche Erwartungen 461
Unterschiedliche Meinungen 462
Der „entmutigende" Patient 464
Grenzen 466
Fernkonsultationen 468

30 Die Gegenseite 471
Woher kommt der Widerstand? 473
Was steckt dahinter? 481
Wie geht man damit um? 486

31 Tiefer wahrnehmen: praktische Tipps zur Entwicklung der Achtsamkeit 491
Die beobachtende Wahrnehmung . . 492
Die intellektuelle Wahrnehmung . . . 493
Eine vertiefte Wahrnehmung 493
Anleitung 495
Weitere Vorteile 497

32 Homöopathie als universelle Wahrheit 501
Lektionen in Mitgefühl 503
Verbundenheit 506
Freiheit des Denkens 506
Beziehungen 508
Parallelen 510
Die Spirale 512

33 Das Ende naht: vom Tod und vom Sterben 515
Der alte Patient 516
Das Ende 517
Die Einschläferung 520
Unterstützung für den Klienten 522

34 Die Zukunft der Tierhomöopathie . 525
Ausbildung 526
Gesetzliche Regelungen 528
Forschung 530
Die integrative Praxis 531
Viehzucht 533
Zukunftstrends 535
Nachwort 538

Anhang 541

Arzneimittel-Verzeichnis 542
Tierarten-Verzeichnis 545
Stichwort-Verzeichnis 547
Abbildungs-Verzeichnis 561

Aus dieser Asche steig ich

Auf mit rotem Haar

Und esse Männer ganz und gar.

Sylvia Plath[1]

Wie im vorangegangenen Kapitel erwähnt, kann die männliche *Pulsatilla* leicht mit *Phosphorus* verwechselt werden. Deshalb schauen wir uns dieses Mittel als nächstes an.

Das Metall Phosphor hat seinen Namen aus den griechischen Worten *phos* = Licht und *phoros* = tragend erhalten, bedeutet also „Lichtträger". Die Fähigkeit der Phosphorverbindungen, Energie in Form von Licht abzugeben, wird als „Phosphoreszenz" bezeichnet. Dieses Phänomen kann man in den Tropen beobachten, wo nachts phosphoreszierendes Plankton das Meer grün schimmern lässt. An Land hat der Leuchtkäfer vergleichbare Eigenschaften, und die in unseren Breiten bekannten Glühwürmchen liefern uns eine ähnliche, wenn auch weniger spektakuläre Vorstellung. Phosphor selbst tritt in mehreren Formen auf: Weißer Phosphor ist so flüchtig, dass er bei Raumtemperatur unter Wasser gehalten werden muss; kommt er in Kontakt mit feuchter Luft, geht er in Flammen auf. Die anderen Formen, die rot, schwarz und violett gefärbt sind, sind stabiler, aber immer noch leicht entflammbar.

Phosphor ist ein essenzieller Baustein des Tierkörpers; er kommt in Knochen, Zähnen, Muskeln, Nerven und roten Blutkörperchen vor. In der Form von ADP/ATP wird er zur Speicherung und Freisetzung von Energie im Zellstoffwechsel benötigt. Im Alltag ist er vor allem aus der Streichholzproduktion bekannt, aber er findet auch Einsatz als Rattengift und Düngemittel und war bis vor Kurzem Inhaltsstoff vieler Pestizide. In Kombination mit anderen Elementen bildet er Phosphate. Phosphate werden industriell vielseitig eingesetzt, zum Beispiel in Konservierungsmitteln, Waschmitteln und Frostschutzmitteln.

Eine Phosphorvergiftung führt zu Anämie, hämorrhagischer Gastroenteritis, Leber- und Nierenversagen und Knochennekrose. Letztere befällt vor allem den Kiefer, daher die Phosphornekrose des Unterkiefers, wie sie in Tagen, die glücklicherweise vergangen sind, bei jungen Arbeiterinnen in Streichholzfabriken auftrat.

Phosphor steht in der 3. Reihe und der 15. Spalte des Periodensystems. Die Position so weit rechts in der Tabelle lässt erstens den Rückschluss zu, dass der Patient in diesem

Mittelzustand ein Bedürfnis nach Beziehungen hat, und zweitens, dass er Probleme mit dem Zerfall seiner Lebensstruktur hat. In der dritten Reihe ist die Identität noch schwach entwickelt, daher können wir davon ausgehen, dass es sich um ein Individuum handelt, dessen Identitätsgefühl von den Beziehungen zu anderen abhängt und das an einer tief sitzenden Angst leidet, seinen Partner zu verlieren.

Wie das rote Streichholzköpfchen kann der *Phosphorus*-Patient explosionsartig aktiv werden, aber fast ebenso schnell „ausbrennen", seine Energie verlieren und buchstäblich kollabieren. Die meiste Zeit jedoch sind diese Individuen energisch und voller Ausstrahlung, und sie können tatsächlich Licht ins Leben anderer bringen. Doch ihre äußerliche Fröhlichkeit stützt sich auf ein Bedürfnis nach Beziehungen, ja eigentlich nach Liebe, und eine Verlustangst. Feuer ist generell ein wichtiges Thema für *Phosphorus*: Die Schmerzen sind brennend, und die Symptome können plötzlich „aufflammen" und ebenso schnell wieder „ausbrennen". Auch das Thema von Licht und Dunkelheit durchdringt dieses Mittelbild: Die Symptome verschlimmern sich oft im Zwielicht, und der Patient kann Angst vor der Dunkelheit haben. Die Augen dieser Patienten sind oftmals grün, besonders bei Katzen. Die Farbe Rot ist ebenfalls ein Thema von *Phosphorus*: Das Fell des Tieres zeigt häufig einen leichten Rotstich, es ist also der Konstitutionstyp roter Irish Setter oder orangefarbener Katzen. Zudem neigt der *Phosphorus*-Patient zu hellroten Blutungen.

Wie bei einem Polychrest zu erwarten, können die körperlichen Symptome von *Phosphorus* praktisch jedes Organsystem betreffen. Passend zum Thema von Licht und Dunkel gehört dazu auch eine ganze Reihe von Augenerkrankungen, wie Retinaatrophie, Glaukom, grauer Star und Netzhautablösung. Bei einer Gastritis wird die Nahrung unverdaut etwa fünf bis zehn Minuten nach dem Essen wieder erbrochen – lang genug, um im Magen angewärmt zu werden. Der charakteristische Durst mit Verlangen nach großen Mengen kalten Wassers kann eine ähnliche Reaktion hervorrufen. Das Erbrochene kann blutdurchsetzt sein oder fast vollständig aus Blut bestehen, und der Stuhl kann ein ähnliches Erscheinungsbild zeigen – daher die Verwendung von *Phosphorus* bei der Behandlung der Parvovirose bei Hunden. Eine Gingivitis zeigt sich als dünne rote Linie an den Gaumenrändern. Bei Durchfall bleibt der Anus geöffnet, sodass der Stuhl dem Patienten an den Beinen hinunterläuft. Bei Nierenversagen ist der Phosphatspiegel im Serum erhöht, und bei einer Zystitis wird hellroter, blutiger Urin ausgeschieden, aber ohne Anstrengung und ohne erhöhte Harnfrequenz. *Phosphorus* ist auch bei Hepatitis angezeigt, insbesondere bei der akuten Form. Ebenso wird es bei der Behandlung vielfältiger Atemwegssymptome eingesetzt, einschließlich Tonsillitis und Rhinitis mit blutdurchsetzten grünen Absonderungen. Bei einer Lungenentzündung ist der linke Lungenflügel stärker betroffen. Seelische Erregung löst Husten aus, und die Stimme ist heiser, deshalb eignet sich das Mittel zur Behandlung von „Zwin-

gerhusten". Es ist bei destruktiven Knochenerkrankungen angezeigt und kann bei allen Erkrankungen, die mit Blutungen einhergehen, in Betracht gezogen werden. Eine Lähmung des Bewegungsapparates beginnt bei Menschen mit Taubheitsgefühlen in den Fingerspitzen (bei Vierbeinern den Zehenspitzen), doch bei Tieren ist das schwer feststellbar. In diesem Zusammenhang kann der plötzliche Zusammenbruch, der diesem Mittel eigen ist, sich als plötzlich auftretende posteriore Paralyse zeigen, die oft keine ersichtliche Ursache hat. Eine gründliche Untersuchung eines solchen Patienten kann Anzeichen einer Wirbelsäulenverletzung ergeben, etwa einen Bandscheibenvorfall, doch in vielen Fällen ergeben die Röntgenaufnahmen keinerlei Befund. *Phosphorus* ist auch bei Urtikaria angezeigt.

Miasmatisch gesehen, zeigt der *Phosphorus*-Zustand deutliche destruktive und damit syphilinische Elemente, die allerdings an ein komplexeres tuberkulinisches Muster gebunden sind. Daraus lässt sich das dynamische Wesen der Patienten und ihre Neigung zu rasch einsetzenden Erkrankungen erklären.

Das gesunde *Phosphorus*-Individuum sprüht zumeist geradezu vor Energie. Der rothaarige Typ des *Phosphorus*-Menschen entspricht beim Tier der roten, rotbraunen oder rötlichgrauen Färbung bei Hunden, orangefarbenen Katzen oder fuchsfarbenen Pferden. Der Körperbau entspricht dem tuberkulinischen Miasma: Sie sind schlank, langbeinig und tiefbrüstig, oftmals mit langer, spitzer Nase. Wir müssen uns allerdings vorsehen, uns zu sehr an den Rassemerkmalen bei Hunden und Katzen zu orientieren, denn eine Perserkatze oder ein Mops, der *Phosphorus* braucht, hat immer noch ein flaches Gesicht, wenn auch etwas weniger ausgeprägt als andere Exemplare seiner Rasse. Der *Phosphorus*-Patient ist ungeheuer freundlich und möchte am liebsten von jedem gemocht werden – es heißt oft, er habe „keine Grenzen". Es scheint, als könnte er nie genug Aufmerksamkeit bekommen, und er ist sehr taktil. Wenn diese Tiere lange genug stillhalten können, lassen sie sich mit großem Genuss streicheln und liebkosen. Selbst völlig Fremde werden von *Phosphorus*-Hunden begeistert angesprungen. Katzen suchen Zuwendung, indem sie schnurren und ihr Gesicht an Menschen oder anderen Tieren reiben. Diese Tiere lieben und brauchen Gesellschaft. Wenn man sie allein zu Hause lässt, wird der junge *Phosphorus*-Hund Möbel, Schuhe und andere Sachen zerbeißen oder bellen. Katzen sind ebenso mitteilsam und können sich ununterbrochen mit ihrem Besitzer „unterhalten". Die *Phosphorus*-Milchkuh, die als letzte im Melkstand gelassen wird, gerät in Panik und wird versuchen, auszubrechen, um zu ihrer Herde zu gelangen.

Phosphorus ist unglaublich sensibel für energetische Veränderungen. Diese Individuen erspüren ein aufziehendes Gewitter allein aus den atmosphärischen Veränderungen heraus, und bei dieser Aussicht zittern sie oft vor Angst. Kommt das Ge-

witter näher, suchen sie Beistand – selbst große Hunde versuchen, ihrem Besitzer auf den Schoß zu klettern. Sowohl Donnergrollen als auch Blitze können das Tier in Panik versetzen. Diese Patienten haben noch viele andere Ängste. Wenn sie von einem anderen Hund angegriffen werden, geraten sie so sehr in Panik, dass sie die Leine um die Beine ihres Besitzers wickeln; andernfalls können sie sich beim Versuch zu fliehen selbst verletzen. Die Sensibilität für energetische Veränderungen erstreckt sich auch auf die seelische Verfassung des Tierhalters: Wenn es dem nicht gut geht, kommt sein *Phosphorus*-Tier, um ihn zu trösten. Das unterscheidet *Phosphorus* von *Pulsatilla*: *Pulsatilla* kümmert nur ihr eigenes Wohlbefinden; sie sucht Trost und Streicheleinheiten zu ihrem eigenen Vorteil, während sie die Bedürfnisse ihres Besitzers gar nicht wahrnimmt. *Phosphorus* hingegen braucht zwar auch Trost und emotionalen Beistand, um seine Ängste zu überwinden, zeigt sich jedoch ebenso sensibel für die Bedürfnisse seines Besitzers, dem er Mitgefühl und Hilfe anbietet, sobald er merkt, dass der Mensch das braucht. Diese Sensibilität ist bei *Phosphorus* so ausgeprägt, dass diese Tiere einen „sechsten Sinn" zu haben scheinen und von ihren Besitzern gern als „hellsichtig" beschrieben werden. Katzen sitzen bei der Rückkehr ihres Frauchens oder Herrchens von der Arbeit schon an der Tür; Hunde beginnen zu exakt dem Zeitpunkt an der Wohnungstür zu winseln, zu dem ein Familienmitglied sich gerade erst auf den Nachhauseweg macht. Die Halter bezeichnen ihre Tiere als „aufgeweckt" oder als „Energiebündel", manchmal aber auch als „etwas schwierig" oder sogar als „Nervenbündel" oder „Albtraum". Sie können auch solche Begriffe verwenden, wie „geht ab wie eine Rakete" oder „explodiert".

Wenn sie in Garten, Park oder Koppel freigelassen werden, scheinen diese Tiere eine unbändige Energie zu haben, die häufig so lange anhält, wie sie sich frei bewegen können, manchmal aber auch wie ein Blitz verglüht, sodass das Tier im Handumdrehen erschöpft ist. Doch es braucht nur eine kurze Ruhepause, um wieder auf die Beine zu kommen. Diese Tiere sind nicht unbedingt leicht abzurichten, denn ihre Energie und ihr Enthusiasmus verkürzen ihre Aufmerksamkeitsspanne stark. Eine Zurechtweisung nehmen sie zwar wahr, vergessen sie aber sofort und jagen im nächsten Moment schon wieder umher. Sie geraten leicht in Panik. Wenn sich ihnen ein Fremder nähert oder ein Hund, dem sie noch nie begegnet sind, zerren sie an der Leine, um wegzulaufen. Der Gang zum Tierarzt kann zum „Albtraum" werden, und bei den betreffenden Patienten kann eine Vorabdosis des Mittels viel dazu beitragen, ihnen ihre Ängste zu nehmen und sie zu beruhigen.

Ein so sensibles und vitales Tier eignet sich sehr gut zum Aufspüren von Federwild. Viele Irish Setter haben eine *Phosphorus*-Konstitution, aber auch der Ungarische Vorstehhund und der Deutsch Kurzhaardackel gehören dazu. Solche Eigenschaften sind auch bei Hütehunden nützlich, daher findet man das Mittelbild

häufig bei Collies. Bei den Katzen betrifft das die Siamkatze Redpoint oder die rote Hauskatze, und bei den Pferden ist es die *Phosphorus*-Konstitution, die den Vollblut-Fuchs so renntauglich macht. Die hyperaktive Veranlagung dieser Tiere lässt auf eine hohe Stoffwechselrate schließen, weshalb sie fast immer schlank oder wenigstens schlank für ihre Rasse sind. Sie haben lange, grazile Beine, strahlende Augen und lange Wimpern und gehören zu den attraktivsten Tieren, die uns begegnen können. Sie trinken gern kaltes Wasser in großen Mengen und sind zudem „Wasserkenner", die dem Leitungswasser aus ihrem Trinknapf häufig das fließende Wasser in Flüssen vorziehen oder vielleicht auch das noch wohlschmeckendere Wasser aus Fischteichen, Pfützen oder Blumentopfständern. Manche *Phosphorus*-Katzen trinken nur Quell- oder Mineralwasser aus der Flasche. Das ist kein Alleinstellungsmerkmal dieses Mittelbildes, besonders bei Katzen, aber es ist stärker ausgeprägt bei *Phosphorus*-Tieren.

In der Veterinärpraxis kann der *Phosphorus*-Patient in zwei Extremen auftreten. Das erste ist das ängstliche Tier, das schon einmal beim Tierarzt war und unangenehme Erinnerungen daran hat. Dieser Hund muss regelrecht ins Sprechzimmer gezerrt werden; ist er einmal drin, sitzt er da und winselt oder läuft ängstlich umher. Vielleicht springt er auf der Suche nach einem Fluchtweg an der Tür hoch, oder er läuft von einer Person zur anderen, weil er Trost und Beschwichtigung sucht. Beim leisesten Geräusch schreckt er hoch. Diese Tiere sind so panisch, dass sie schwer zurückzuhalten sind, und sie lassen sich nicht leicht beschwichtigen; doch tröstende Worte und sanfte Liebkosungen werden sie schließlich zur Ruhe bringen. Allerdings brauchen sie anhaltenden Körperkontakt, deshalb bleiben sie nur entspannt, wenn man sie ununterbrochen streichelt. Es spielt keine Rolle, wer sie streichelt, doch sie zeigen eine physische Reaktion, als werde ihre Energie dabei „geerdet" wie elektrischer Strom.

Glücklicherweise kommt es viel häufiger vor, dass der *Phosphorus*-Patient ins Sprechzimmer gesaust kommt und an allen Anwesenden hochspringt. Diese Tiere füllen den Raum mit ihrer Energie geradezu aus – strahlend und überschäumend, bezaubernd und voller Leichtigkeit. Auch sie sind manchmal schwer zu beruhigen, aber es ist Lebensfreude, nicht Angst. Der gemeinsame Nenner dieser beiden *Phosphorus*-Typen ist ihre Kritiklosigkeit bei der Suche nach Aufmerksamkeit und Zuwendung – oder darf man sagen Liebe? Daher rührt ihr „Mangel an Grenzen", und das ist auch ein weiterer grundlegender Unterschied zwischen *Phosphorus* und *Pulsatilla*: Während *Phosphorus* Zuwendung nahezu bedingungslos gibt und nimmt, will *Pulsatilla* sie nur nehmen, auch wenn sie manchmal zu scheu ist, darum zu bitten.

Bei einer akuten Krankheit kann sich der *Phosphorus*-Patient benehmen, als seien seine Batterien plötzlich leer – er ist einfach „erledigt". Doch selbst bei einer chro-

nischen Erkrankung blitzen und strahlen die Augen dieser Patienten normalerweise vor Vergnügen und guter Laune. Sie lassen sich sehr gern untersuchen, vor allem wenn sie den Tierarzt dabei sehen können, doch sie werden schnell ungeduldig und versuchen dann, sich zu entwinden. Aggressiv werden sie praktisch niemals, doch sie beherrschen die Kunst, sich dem Griff zu entwinden und einen ins Leere greifen zu lassen.

Auch die *Phosphorus*-Katze kommt selbstsicher aus ihrer Transportbox geschritten und miaut laut, wenn sie anmutig über die Arbeitsfläche springt, um aus dem Fenster zu schauen. Anschließend unterzieht sie jeden Winkel des Raums einer eingehenden Untersuchung. Sie ist graziös und geschmeidig und liebt das Gefühl, untersucht zu werden, wobei sie sich genüsslich streckt und schnurrt. Sie hat zumeist auffällige Augen, die oftmals grün sind und fast atemberaubend schön. Selbst wenn sie an einer chronischen Krankheit leidet, wie etwa Nierenversagen, bleibt sie attraktiv und relativ vital, und sie reagiert immer auf Streicheln.

Das *Phosphorus*-Pferd ist ähnlich energiegeladen und kann nervös und „kapriziös“ wirken. Doch wie seine kleineren Pendants spricht auch das Pferd gut auf Körperkontakt an.

Wenn mir ein *Phosphorus*-Patient begegnet, verspüre ich ihm gegenüber eine charakteristische emotionale Wärme. Ihr zarter Knochenbau und ihre anmutigen

Bewegungen, gepaart mit Offenheit und einem sympathischen Charakter, machen diese Wesen auf allen Ebenen höchst attraktiv. Sie strahlen eine solche Sinnlichkeit aus, dass ich sie einfach streicheln muss. Ihr weiches, seidiges Fell ruft dabei angenehme Empfindungen hervor, und darüber hinaus gelange ich leicht in einen energetischen Kontakt zu ihnen. Ist das Tier ängstlich, wie es besonders bei *Phosphorus*-Pferden vorkommt, spiegele ich seine Angst, denn sollte es unvermutet in Panik ausbrechen, könnte es mich unabsichtlich verletzen. Doch selbst dann fühle ich mich instinktiv zu diesem Tier hingezogen. Dennoch ist das dominante Gefühl, das mich in Gesellschaft solcher Tiere befällt, Freude und Vergnügen. Sie

Wetter verschlimmern. *Abrotanum* kann bei Peritonitis und Pleuritis angezeigt sein und folglich auch bei einem Malignen Lymphom der Katze oder bei FIP (Feline Infektiöse Peritonitis).

Augen

Es folgen zwei Mittel, die eine Affinität zum Auge haben.

Cineraria maritima (Silbereiche, Aschenpflanze)
Indiziert bei Grauem Star oder Hornhauttrübung, vor allem infolge eines Traumas. Es kann örtlich begrenzt als Urtinktur oder als potenziertes Mittel angewendet werden.

Eupatorium perfoliatum (Knochenheil, Durchwachsener Wasserhanf)
Indiziert bei Schmerzen hinter den Augen, aber auch bei Knochenschmerzen. Dem Menschen hilft es bei Grippe mit Schmerzen in oder hinter den Augen oder mit Muskel- und Knochenschmerzen, weshalb es sich teilweise mit der nächsten Kategorie überschneidet. Ein ähnliches Beschwerdebild kann gelegentlich auf Tiere übertragen werden, und es gibt Berichte über erfolgreiche Behandlungen von Panostitis mit diesem Mittel.

Atemwege

Das folgende Mittel spielt bei der Behandlung von Heuschnupfen eine Rolle.

Wyethia helenoides (Giftkraut)
Eupatorium hat eine Affinität zu den Atemwegen, und *Wyethia* ist sein Partner bei der Behandlung von Heuschnupfen. Dieses Mittel zeichnet sich durch Jucken in Nase, Hals und Gaumen aus, was die Tiere dazu veranlasst, den Gaumen mit der Zunge zu reiben; das sieht aus, als würden sie die Zunge herausstrecken. Es ist auch ein nützliches Mittel für das „Kopfschlagen" beim Pferd.

Blutungen

Wir haben uns bereits die Eigenschaften von *Arnica* und *Bellis* bei der Behandlung von Prellungen angeschaut, die im Grunde auf einer Mikroblutung beruhen. Es gibt zwei Mittel aus dieser Familie, die besonders wirksam bei der Behandlung von oder Vorbeugung gegen übermäßige Blutungen sind.

Millefolium achillea (Schafgarbe)
Dieses Mittel ist bei Blutungen aus praktisch jeder Körperöffnung angezeigt, vor allem, wenn sie durch einen Sturz oder Überanstrengung verursacht wurden. Das macht es zum bevorzugten Mittel bei der Vorbeugung gegen Hämoptyse bei Rennpferden („Bluter"). Das Blut ist hellrot, und der Patient kann eine erhöhte Körpertemperatur haben.

Erigeron canadensis (Kanadisches Berufkraut)
Dieses Mittel ähnelt *Millefolium*, hat jedoch eine stärkere Affinität zur Haut, wo es Ekchymosen hervorruft. Es ist durch eine eigentümliche Verschlimmerung bei der geringsten Bewegung gekennzeichnet.

Leber

Das gelbe Körbchen der Korbblütler legt eine homöopathische Verwendung bei Gelbsucht nahe, woraus wir eine Affinität zur Leber ableiten können. Ein weiteres Mal bekommen wir es mit den Folgen von Verletzungen zu tun, wenn wir unser Konzept erweitern und schädliche Wirkstoffe, wie Viren und Toxine, einbeziehen.

Carduus marianus (Mariendistel)

Ein wichtiges Thema beim Menschen in Bezug auf die Leber ist Alkohol, und das erste der „Lebermittel", *Carduus marianus*, zeigt in der Materia Medica eine „Verschlimmerung durch Bier". Diese Pflanze ist in der Kräuterheilkunde und der konventionellen Veterinärmedizin (wo sie in veredelter Form als *Psyllimarin* gehandelt wird) als wertvolle Unterstützung für die Leber bekannt. Zusätzlich zu den üblichen Symptomen einer Leberinsuffizienz oder eines Leberversagens, wie Gewichtsverlust und Lethargie, können Aszites und Gelbsucht auftreten. Da auch *Carduus* den hämorrhagischen Aspekt der Korbblütler aufweist, kann das Mittel bei Hämoptyse oder Teerstuhl indiziert sein, wenn diese mit einer Lebererkrankung einhergehen. Es ist ein sehr gutes organspezifisches Mittel für Leberbeschwerden generell.

Taraxacum officinale (Löwenzahn, Kuhblume)

Die gelben Blüten des Löwenzahns verweisen ebenfalls auf eine Verwendung bei Lebererkrankungen, doch hier bilden sich Gase, was beim Menschen als „Gefühl platzender Blasen im Darm" beschrieben wird. Ich benutze das homöopathische *Taraxacum* in einer Tiefpotenz als organspezifisches Mittel.

Nieren

Solidago virgaurea (Goldrute, Wundkraut)

Dieses Mittel ist bei Nierenschmerzen mit Empfindlichkeit gegen Druck auf die entsprechenden Stellen am Rücken angezeigt. Der Urin ist dunkel und übel riechend. Ich habe dieses Mittel als besonders nützlich bei der Behandlung von Nierenversagen in der Folge von Harnverhaltung befunden, verwende es aber auch als Organtherapie für die Nieren.

Eupatorium purpureum (Purpurwasserhanf, Roter Dost, Glutball)

Auch dieses Mittel ist bei Nierenerkrankungen indiziert, insbesondere dann, wenn zur Symptomatik Ödeme, Hämaturie und Albuminurie gehören. Die Arzneimittellehre dieses Mittels geht über die ableitenden Harnwege hinaus, da ich jedoch keine Erfahrung mit seiner Anwendung habe, habe ich es nur der Vollständigkeit halber mit angeführt.

Infektionen

Unser letztes Trio der „Körbchenblumen" unterstreicht die antiinfektiösen Eigenschaften der Korbblütler.

Echinacea (Sonnenhut)

Das ist ein gut bekanntes antiinfektiöses Kräutermittel, das bakteriellen und viralen Infektionen entgegenwirkt, indem es anscheinend die Leukozytenzahl erhöht.

Arzneimittel-Verzeichnis

A

Abrotanum artemisia 439
Absinthium artemisia 439
Aconitum napellus 90, 228
Actaea spicata 228
Adonis vernalis 228
Allium cepa 94
Alumina 208
Ambra grisea 261, 262
Anacardium 124
Antimonium crudum 153
Apis mellifica 49, 263
Aqua marina 261
Aranea diadema 408
Argentum 373
Argentum metallicum 359-366, 368, 373
Argentum nitricum 360-361, 363, 365-366
Arnica montana 77, 90, 433-438, 440, 442
Arsenicum 9, 22, 34, 68, 90, 96, 161-162
Arsenicum album 22, 60, 90, 160, 164, 324-327, 330-331, 397, 518-519
Arsenicum iodatum 120, 324, 330
Artemisia vulgaris 439
Asterias rubens 263
Aurum 113, 373-374
Aurum metallicum 366-372
Aurum muriaticum 372
Aurum muriaticum natronatum 372

B

Bacillinum 126
Bariumsalze 516
Belladonna 90, 94, 350
Bellis perinnis 433, 435-436, 440
Bothrops lanceolatus 397
Bromium 262

C

Calcium 354
Calcium carbonicum 9, 89-96, 100, 102, 117, 129, 164, 251, 261, 298, 335, 339, 343-357, 381
Calcium fluoratum 164, 344, 350-354
Calcium phosphoricum 354-356
Calcium sulphuricum 132, 356
Calendula officinalis 442
Candida albicans 132
Cantharis 304
Carbo vegetabilis 244, 249
Carcinosinum 9, 122-124, 126-127, 131, 151, 278, 417, 436, 517
Carduus marianus 441
Causticum 94, 100, 301-308
Cenchris contortrix 397
Chamomilla vulgaris 438
Cimicifuga racemosa 228
Cina maritima 439
Cineraria maritima 440
Clematis recta 228
Crotalus horridus 398
Cuprum metallicum 42

D

Darmnosode 180, 335, 339
Distemperinum 133

E

Echinacea 441
Elaps corallinus 398
Erigeron canadensis 440
Escherichia coli Nosode 475
Eupatorium 440

Eupatorium perfoliatum 440
Eupatorium purpureum 441
Euphrasia 94

G

Gelsemium sempervirens 90, 286-287
Gnaphalium polycephalum 438
Graphites 100, 117, 180, 241-251, 345
Gunpowder 251

H

Helleborus niger 228
Hepar sulphuris calcareum 79, 357
Hydrastis canadensis 228

I

Ignatia amara 77, 93, 95, 125, 275-281, 283-284, 286, 290, 294, 426, 505, 523
Iodium 330-331

K

Kalium 302, 345
Kalium arsenicosum 310
Kalium bichromicum 309
Kalium bromatum 309
Kalium carbonicum 100, 251, 302, 309
Kalium chloricum 309
Kalium iodatum 310
Kalium muriaticum 309
Kalium phosphoricum 310
Kalium sulphuricum 302, 308
Kreosotum 251

L

Lac caninum 125, 411-412, 414-421
Lac delphinum 414, 421
Lachesis mutans 205, 305, 387-388, 391-398, 417-418, 420, 506
Lappa arctium 442
Latrodectus mactans 409
Lithium 37
Loxosceles reclusa 409
Luna 200
Lycopodium 97, 115, 151, 180, 333-341, 344

M

Medorrhinum 127
Medusa 263
Mercurius 113, 133, 148, 377-380
Mercurius corrosivus 380
Mercurius cyanatus 380
Mercurius solubilis 380
Mercurius vivus 380
Millefolium achillea 440
Morgan Bach 180, 335
Morgan pure 339
Murex purpurea 261
Mygale cubensis 402
Mygale lasiodora 409

N

Naja tripudians 398
Natrium 302
Natrium carbonicum 251, 298
Natriumchlorid 37
Natrium muriaticum 36, 101, 261, 278, 289-298, 372, 424
Natrium phosphoricum 299
Natrium sulphuricum 298
Nosode 201, 477, 517
Nux vomica 95, 276, 281-286, 505

P

Paeonia officinalis 228
Petroleum 250-251
Phosphorus 90, 102, 120, 205, 211, 220, 231-238, 243, 248, 299, 305-306, 328, 336, 354-355, 360, 393, 395
Platinum metallicum 148, 190, 373-376
Plumbum metallicum 383-385
Podophyllum 477

Psorinum 9, 21, 117, 127
Pulsatilla nigricans 90, 94, 96, 98, 100-101, 151, 193, 201, 205, 215-223, 226, 228, 232, 235-236, 238, 242-243, 247, 254, 257-260, 266, 268-269, 276, 299, 302, 308, 314, 324, 330, 334-335, 338, 344, 353, 360, 388, 412, 417-418, 420, 426, 488, 506

R

Rhus toxicodendron 21, 67, 163-165, 346, 352, 362, 437, 438
Rhus venenata 132
Ruta 437

S

Secale cornutum 79
Sepia officinalis 100, 253-261, 488, 505
Serum anguillae 263
Silica marina 261
Silicea 94, 261, 265, 266-273, 334-335, 337, 425, 506
Solidago virgaurea 441
Spongia tosta 262, 263
Staphisagria 101, 125, 222-228, 243
Stramonium 211, 350
Sulphur 117, 129, 180, 298, 313-321, 334-335, 338, 344, 356-357, 426
Syphilinum 117, 127

T

Taraxacum officinale 441
Tarentula 506
Tarentula cubensis 402, 409, 535-536
Tarentula hispanica 402-409
Theridion curassavicum 409
Thuja 93, 95, 115, 133-134, 211, 335, 423-431, 469
Tuberculinum bovinum 9, 10, 102, 126-127, 144, 201, 427

U

Urinum tigris 421

V

Vipera berus 398

W

Wyethia helenoides 440

X

X-ray 200

Z

Zincum metallicum 380-382

Peter Gregory

Praxisbuch Tierhomöopathie

Grundlagen, Miasmen, Fallaufnahme und Mittelbilder

568 Seiten, geb.
erscheint 2016

Jetzt kaufen

Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise www.narayana-verlag.de